

Predigt Eph. 2, 17 – 22

San Mateo - 5.Juni 2016

Liebe Gemeinde,

Wo wohnt Gott? In San Mateo? In der Kathedrale von Bogotá? Im Kölner Dom? Oder vielleicht in der Natur? In den Bergen? Im Meer? Einfach überall?

Paulus hat vor 2000 Jahren der Gemeinde in Ephesus einen Brief geschrieben, in dem er den Leuten dort und damit allen Christen sagt: Ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, nicht mehr Fremde oder nur Gäste. Also wohnen auch wir im Haus Gottes. Hören wir den Abschnitt des 2. Paulusbriefes an die Epheser:

17. Christus ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.

18. Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.

19. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,

20. erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist,

21. auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.

22. Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Das ist ja eine wachsende Baustelle, die Wohnung Gottes, so hören wir. Ja, das Leben ist eine Baustelle, unser aller Leben und auch das von San Mateo. Da wird gearbeitet. Die Steine wachsen ineinandergefügt zu einem Haus, zu einem heiligen Tempel des Herrn. Aber es sind keine harten Steine, die sich nicht mehr bewegen lassen, wenn sie einmal eingemauert sind. So drückt sich Paulus aus. Das Material besteht hier aus lebendigen Steinen, die zum Bau eines Tempels, der Kirche dienen. Und diese Steine sind Menschen, sind die Christen, sind wir. So gibt es immer wieder Veränderungen. Jeder von uns ist mit seinen Gaben gefragt. Wir sind aufgefordert, mitzubauen. Der Baumeister heisst Gott. Er hat den Plan gemacht, das Fundament und den Eckstein gelegt. Wir sind nicht auf uns allein gestellt. Wir bauen auf solidem Grund der Apostel und Propheten und einem festen Eckstein. Ohne Fundament würde kein Stein auf dem anderen bleiben, das Gebäude würde einstürzen. "Christus" heisst der Grundstein, der Eckstein, der alles zusammenhält. "Er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt Und durch ihn haben wir den Zugang zum Vater."

Ja, Gott wohnt in uns, durch Jesus sind wir miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist. Ich stelle mir vor, dass er Werkzeuge im Bau, in mir, liegengelassen und mir die in die Hand gegeben hat. Damit kann ich an dem grossen Tempel, der Kirche

mitbauen. Ganz allein von mir aus würde ich wohl gar nicht wissen, wie ich das anstellen sollte.

Wir sind die Hausgenossen Gottes. Welches ist nun unsere ganz konkrete Aufgabe auf dieser Baustelle? Na, die Wohnung vergrößern, schöner und attraktiv gestalten. Dabei aber auf keinen Fall rings herum Mauern errichten, keine Grenzen zulassen. Unser Haus soll auch für Fremde und Fernstehende offen stehen und Platz bieten. Wir wollen sie einlassen. So wie Jesus die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen hereinbringen liess. Wir haben es im Evangelium gehört.

Jeder Mensch ist Ebenbild Gottes, er ruft alle. Durch Dialogbereitschaft und Offenheit wollen wir zu Richtlinien für Unbekannte und Andersgläubige werden. Und gleichzeitig durch sie Bereicherung erfahren. Heute gilt das besonders in der Zeit einer Völkerwanderung in Europa. Oder hier in Südamerika suchen Menschen nach Orientierung und Halt für ihr Leben. Sogar unter uns Europäern gibt es sie. Menschenwürdig und freundlich müssen alle behandelt werden. Wir wollen miteinander ins Gespräch kommen. Aus Fremden oder Andersdenkenden können so Freunde werden. Wir sind verbunden mit Gott. Wir sollen erzählen von seiner Nähe, seiner Barmherzigkeit. In unserer Fürbitte denken wir an Suchende und körperlich oder geistig Obdachlose. So können wir zu Freude und Zuversicht führen. Bei Gott ist die Quelle des Lebens, so haben wir es im 36. Psalm eben gebetet.

Gott ist in Jesus auf die Welt gekommen, Frieden zu verkünden. Wir sind dazu aufgerufen, uns in diesem Frieden zu begegnen. Wir sagen damit zum Gegenüber: Ich nehme dich wahr und ernst, so wie du bist. Du sollst mein Leben und meinen Glauben kennenlernen und ich den deinen. Und ich lasse dir Raum, im Haus Gottes zu wohnen. Frieden ist das höchste Gut unter den Menschen.

Friede ist da, wo wir einander in tolerantem, liebevollem Umgang respektieren. Wo ich mich selbst zurücknehme, nicht schlecht über andere rede. In solchem Frieden kann die Einladung Aussenstehende anziehen. Dieses Gut wollen wir leben und verkünden. Die Botschaft des Friedens mit Gott, miteinander und der ganzen Schöpfung.

Aber wo wohnt Gott? So fing ich an. Gott hat viele Wohnungen. "Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist", so hören wir. Wo wir Gott in unser Herz einlassen, wo sein Segen über unserem Leben liegt und durch uns weiter strömt zu anderen Menschen, da wohnt Gott.

Gottes Friede sei mit dir. So grüssen wir uns gegenseitig jedes Mal, wenn wir Abendmahl feiern. Und wir antworten mit den Worten: „Und auch mit dir!“

Amen.

Irmentraut von Dewitz